

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 50 (1923)

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Appenzellischen Jahrbücher,

herausgegeben von der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, in St. Gallen vertrieben von der Fehr-
schen Buchhandlung, sind in der Lage, mit ihrem 50.
Heft hervorzutreten, was Anlaß geboten hat zu einem
Generalregister über die von 1901 bis heute erschienenen
Jahrbücher, mit einer Fülle wertvollen Inhaltes, zu-
mal zur appenzellischen Landes-, Volks- und Kultur-
geschichte. Man kann nur von Herzen wünschen, daß
keine Erlahmung im Geiste der Gesellschaft und keine
neue Modeströmungen diese literarische Einrichtung be-
nachteiligen, die zum geistigen Ansehen des Landes ge-
hört und eine nun bereits altüberkommene Wertung
aufrecht zu erhalten hat. Man wird doch nicht hinter
die Geistesverfassung vor einem Jahrhundert zurück-
treiben wollen! Von deren kulturellem Wert erhält man
den schönsten Begriff durch die Hauptarbeit in diesem
Heft: Arnold Eugsters Aufsatz über die Sonnen-
gesellschaft Speicher im ersten Jahrhundert ihres
Bestandes (1820—90). Ueber Arbeit einer Reihe von

Generationen wird da herzerwärmend berichtet: das
Schönste aber ist eben doch der Quell, der Anfang. Wie
war da Einheitlichkeit, Sammlung, persönlichster An-
teil, freudige Schlichtheit — wie aber sind heute die
Kräfte verzettelt, wie muß lärmen und trompeten, was
etwas erreichen will! Es wird viel getan heute, auf
allen möglichen Gebieten, auch die Opferwilligkeit ist
nicht verloren gegangen, man kann mit größeren Ziffern
aufwarten. Und doch: es ist nicht mehr die herzliche
Kulturwärme wie damals in der von der Bildung er-
reichbaren Gesamtheit. Es fehlt ein Faktor innersten
Zusammenhalts, die Energien sind zerfasert, der Geist
verschwindet hinter den Apparaten, den Einrichtungen,
und alles mißt sich nach dem Lärm oder doch dem äußern
Ansehen, das es machen kann. In der Tat — man
sollte das Geld noch aufbringen und ersprießlich hal-
ten, wenn es gilt, unsere Zeit an den Funken der alten
zu erwärmen!

Das schöne Jahrbuch weist im übrigen einige Re-
trologe vortrefflicher Männer auf, die sorglich geführten
Jahreschroniken (für Außerrhoden von Redaktor D. Al-
bert, dem unermüdlichen Redaktor des Jahrbuchs, für
Innerrhoden von Edmund Broger), Rezensionen usw.
wünsche, die in einem tieferen Sinne wahrlich auch reell
nützlich. Einrichtung weiterhin gedeihen können. Ihre
ununterbrochene gesunde, nicht bloß mager andeutende
Fortentwicklung ist geboten und wird sich lohnen, auch
wenn einige wohlgemeinte Modeartikel gesellschaftlicher
Popularität derzeit mehr in die Augen fallen mögen,
O. F.

